

André Hennicke unterrichtet den Filmnachwuchs

Knarrende Dielen statt rotem Teppich: In einer stickigen Schöneberger Studentenbude feierte **André Hennicke** gestern Premiere. Nicht als Schauspieler, da kennen ihn die Zuschauer seit Jahren aus Filmen wie „Der alte Affe Angst“, „Sophie Scholl – Die letzten Tage“ oder „Antikörper“, sondern als Lehrer. Eine Woche lang coacht der 51-Jährige den diesjährigen Abschlussjahrgang der Filmschauspielschule Berlin. Unentgeltlich.

Zunächst erarbeiteten die Studenten unter seiner Regie Spielszenen, gestern wurden diese unter realen Bedingungen gedreht. „Es ist aufregend. Es ist das erste Mal, dass ich mein Wissen weitergebe“, sagte André Hennicke in einer Pause am Set. Gespielt wurde natürlich nicht irgendwas, sondern Szenen aus seinem neuen Drehbuch. Das basiert auf Hennickes Roman „Der Zugriff“, ein Thriller, bei dem es um einen virtuellen Bankraub geht und der Ende September erscheint. Für die Verfilmung sucht der schreibende Schauspieler gerade einen Sender.

Das fertige Filmmaterial wird für die Demo-DVDs verwendet, die die Absolventen nach Abschluss ihrer Ausbildung erhalten. „Ich möchte den Studenten einen guten Start in den Film- und Fernsehmarkt ermöglichen. Die traditionellen Schauspielschulen bilden nur für die Bühne aus, dabei sind es grundverschiedene Techniken und Abläufe“, sagt André Hennicke, der sein Handwerk einst an der Filmhochschule in Babelsberg lernte und sich seine Kamerakenntnisse noch nebenbei erarbeiten musste, „in geheimen Projekten mit den Regie- und Kamerastudenten“. Nächste Woche hat André Hennicke genug Gutes getan. Da steht er wieder selbst vor der Kamera und spielt wieder den Bösen. Im „Tatort“. *sab*



„Und bitte!“ André Hennicke als Coach hinter der Kamera

JÖRG KRAUTHÖFER